

### Archäologisch-anthropologisches Labor

#### a) Ausgrabungen, Fundmeldungen, Fundbergungen

**Haid**, Gem. Hörsching, BH Linz-Land, Grabung vom 10. 8. bis 8. 10. Bei dieser ausgedehnten Aktion konnte die Fortsetzung der bereits 1964 zum Teil aufgedeckten neolithischen Siedlung und des am gleichen Ort befindlichen frühbronzezeitlichen Gräberfeldes erfaßt und grabungsmäßig abgeschlossen werden. Zahlreiche aufgedeckte Siedlungsgruben ergaben hauptsächlich keramisches Fundmaterial der Linearbandkeramik und der Lengyelkultur. Allerdings fiel ein großer Teil der sehr umfangreichen Siedlungsfläche mit zahlreichen weiteren Objekten und Hüttengrundrissen dem Schotterabbau zum Opfer. Im Umzäunungsgraben der Siedlung gelang die Freilegung einer Kinderbestattung mit einem bemalt-keramischen Vasengefäß. Nach dem Grab 75 (geborgen 1964) ist dies das zweite Grab mit bemalter Keramik im Bereich der neolithischen Siedlung.

Das frühbronzezeitliche Hockergräberfeld (seit 1964 134 freigelegte bzw. registrierte Gräber) wurde mit weiteren 28 Grabstellen nun vollständig erfaßt und bildet mit seinen nun insgesamt 162 Gräbern und mehr als 200 bestatteten Individuen gegenwärtig das einzige in diesem Umfang vollständig freigelegte Hockergräberfeld Österreichs. Wie schon die bisherigen lieferten auch die neuerdings aufgedeckten Gräber zahlreiche Beigaben, besonders Keramik und vierteilige Knochenschmuckgarnituren. Besonders erwähnenswert ist der Fund von weiteren 5 Bronze- bzw. Kupferdolchen, womit das Gräberfeld Haid über die ungewöhnlich hohe Zahl von nun insgesamt 11 Dolchgräbern verfügt. Dem glücklichen Umstand, daß der letzte Abschnitt des Gräberfeldes bei noch vorhandener Humusschichte und vor dem Einsatz der Abbaumaschinen freigelegt werden konnte, ist die Aufdeckung eines besonders interessanten Flachgrabtypus mit oberirdischer hölzerner Überbauung in einer Anzahl von Fällen zu verdanken.

**Windegg**, Gem. Steyregg, BH Urfahr-Umgebung, Notgrabung vom 10. 8. bis 16. 8. Bei Trassierungsarbeiten im Zuge des Ausbaues der Donaubundesstraße (Bundesstraße Nr. 3) wurde bei Straßenkilometer 91.620 ein neues slawisches Gräberfeld des 9. Jahrhunderts angeschnitten. Eine Anzahl von Grabstellen war bereits durch Baggerarbeiten zerstört, 18 Gräber konnten in der unmittelbar gefährdeten Zone freigelegt und geborgen werden. (Siehe Abhandlung V. Tovornik, Bd. 122/I).

**Schlatt/Breitenschützing**, BH Vöcklabruck, Grabung vom 19. 10. bis 10. 11. In Fortsetzung der Untersuchungen durch G. Trathnigg (1954 bis 1961), E. Beninger (1962) und Ä. Kloiber (1963) wurde im Bereich der als TERGOLAPE vermuteten römischerzeitlichen Niederlassung das zwischen den Fundamentresten gelegene bayerische Gräberfeld auf seine Fortsetzung sondiert. Dabei konnten auf dem der Gem. Schwanenstadt gehörigen Grundstück weitere 14 Gräber freigelegt werden. Eine Reihe von Befunden läßt möglich erscheinen, daß mit einem Kontakt der Gräber zu einem frühen Kirchenbau zu rechnen ist. Diese Möglichkeit erfährt eine Bestärkung durch den für diesen Bereich existenten Flurnamen „Kirastatt“.

Zur Klärung der Frage des eventuellen Kirchenbaues ist eine weitere Grabungsaktion für Herbst 1977 vorgesehen.

**D a c h s c h w e n d a u**, Gem. Neukirchen a. d. Vöckla, BH Vöcklabruck, Untersuchung am 25. 5. Bei Planierungsarbeiten im Bereich der Kiesgrube von Bürgermeister Hollerweger, Dachschwendau Nr. 3, Neukirchen/Vöckla, wurden auffällige Bodenverfärbungen angefahren. Die Untersuchung ergab langgestreckte Brandhorizonte und Reste brandverkohelter Hölzer unter einer brandgeröteten Lehm-Abdeckung. Es konnte keinerlei datierendes Fundmaterial festgestellt werden. Vermutlich handelte es sich um einen niedergebrannten mittelalterlichen oder frühneuzeitlichen Holzbau (Scheune), dessen brennende Reste durch aufgeworfenen Umgebungsboden erstickt wurden.

**M i c h e l d o r f**, BH Kirchdorf/Krems, Untersuchung am 12. 3. Beim Hause Gräberfeldstraße Nr. 10, Besitzer Herbert Schickelgruber, wurde auf Parzelle 711 der KG Mittermicheldorf beim Anbau eines Glashauses ein römischer Siedlungshorizont angeschnitten. Die Fundstelle steht offenbar im Zusammenhang mit den von H. Vettters 1962 am Südrand des frühmittelalterlichen Gräberfeldes aufgedeckten römischen Siedlungsresten. Die Fundstelle stand unter der örtlichen Betreuung von Arnold di Pauli, Kirchdorf/Krems.

**D i e t a c h d o r f**, Gem. Dietach, BH Steyr-Land, Gendarmeriemeldung. Nächst dem Hause Dietachdorf Nr. 69 wurde bei Baggarbeiten in 1,20 m Tiefe eine angeblich beigabenlose Bestattung unbestimmter Zeitstellung angeschnitten.

**G r ü n d b e r g**, Gem. Sierning, BH Steyr-Land, Gendarmeriemeldung. Bei Erdarbeiten, unweit der Gärtnerei Flath, Gründberg Nr. 76 wurden in 60 cm Tiefe zwei angeblich beigabenlose Gräber angetroffen. Nach dem Erhaltungszustand handelt es sich vermutlich um neuzeitliche Notbestattungen.

**P r a m**, BH Ried im Innkreis, Untersuchung am 2. 7. Hinter dem Hause Pram Nr. 29, Besitzer Adolf Seko, wurde in einer steilen Hangstufe beim Bau einer Garage eine Ofenanlage der Zeit um 1700 angeschnitten. Neben Resten von verstürzten Stützsockeln aus handgeformten Lehmziegeln fanden sich größere Scherbenmengen frischgebrannter, teils auch noch ungebrannter Hafnerware.

**N ö s t l b a c h**, Gem. St. Marien, BH Linz-Land, Untersuchung am 29. 11. Beim Bauernhaus Nöstlbach Nr. 1, dem „Mörtlmayerhof“, wurden bei Fundamentierungsarbeiten am Gartengrundstück Thaler, einer anscheinend künstlich erhöhten Fläche neben der Hauskapelle, beigabenlose menschliche Skelette angetroffen. Die Untersuchung ergab in der geringen Tiefe von 20–40 cm innerhalb der Fundamentierungsgrube eine ganze Anzahl menschlicher Skelette in notdürftig anmutender, „geworfener“ Lagerung. Knapp neben dieser Situation wurde in gleicher Tiefe das aus Tuffstein, Flußgeröllen, und Bruchziegeln gemauerte Fundament eines Gebäudes angeschnitten. Laut Ortschronik stand ehemals an dieser Stelle eine Kirche, welche abgetragen wurde. Das abgetragene Tuffsteinmaterial

soll beim Bau des „Mörtlmayerhofes“ (ein Bauwerk bereits ansehnlichen Alters) verwendet worden sein. Bei den Begrabungen handelt es sich wohl um eine notdürftige Massengrabsituation, möglicherweise aus der Zeit der Bauernkriege.

**Leithen**, Gem. Marchtrenk, BH Wels-Land. Bei Schotterergewinnungsarbeiten auf der Traun-Austufe im ehemaligen Überschwemmungsgebiet wurde ein gut erhaltenes bronzernes Griffzungenschwert ausgebaggert. Das Fundstück konnte durch Ankauf für das OÖ. Landesmuseum erworben werden.

**Fisching**, Gem. Asten, BH Linz-Land. Im Bereich des Kieswerkes Fisching, im Überschwemmungsgebiet der Donau, wurde ein gut erhaltenes Bronze-Vollgriffschwert ausgebaggert. Das Fundstück blieb privat bei Kraft Prinz zu Hohenlohe-Oehringen.

#### b) Innerer Dienst

**Restaurierung und Konservierung**: In Angriff genommen und nahezu abgeschlossen wurden im Berichtsjahr die Restaurationsarbeiten an den Keramik-, Knochen- und Metallfunden aus den Gräberfeldgrabungen von Rutzing (Hallstatt-Brandgräberfeld, Grabung 1975), Hörsching-Haid (frühbronzezeitliches Gräberfeld, Grabung 1976), Windegg (slawisches Gräberfeld, Grabung 1976), und Schlatt-Breitenschützing (bairisches Gräberfeld, Grabung 1976).

**Aufarbeitung und Auswertung**: Dr. Sandor Bökonyi, Budapest, führte die Bestimmung des gesamten Tierknochenmaterials der urgeschichtlichen Fundschichten von Gusen-Berglitzl durch (über 20.000 Einzelknochen) und übernahm die auswertende Bearbeitung. Mit einer Auswahl aus diesem umfangreichen Material wurde der Grundstock für eine paläozoologische Studien- und Vergleichssammlung gelegt, welche durch weitere Eingliederung gut determinierter, aus Grabungen stammender Materialien ausgebaut werden soll. Gleichfalls bestimmte Bökonyi die von Speisebeigaben stammenden Tierknochenfunde aus den frühmittelalterlichen Gräberfeldern von Auhof/Perg und Gusen-Berglitzl.

Fortgeführt wurde die Materialaufnahme sämtlicher bairischer Grabfunde Oberösterreichs durch cand. arch. Kurt Zeller. Ebenso wurde im Rahmen des Möglichen fortgeführt — die Bearbeitung und Publikationsvorbereitung des frühmittelalterlichen Gräberfeldes von Gusen (V. Tovornik) und des frühbronzezeitlichen Hockergräberfeldes von Haid b. Hörsching (M. Pertlwieser).

**Sonstiges**: Ein namhafter Zeitaufwand entfiel bereits ab Ende Juni auf Vorarbeiten zu der für 1977 geplanten Ausstellung „Baiernzeit in Oberösterreich“.

In fachlichen Fragen und zur ausstellungstechnischen Beratung standen die Unterfertigten dem Museum der Stadt Enns bezüglich dessen Erweiterung und Neueinrichtung zur Verfügung.

Mit drei weiteren Doppelstunden wurde das im Vorjahr begonnene Programm einer Einführung in die Archäologie für die Differenzierungsgruppe Geschichte des Gymnasiums der Jesuiten in Linz, abgeschlossen.

Für die Kriminalabteilung des Landesgendarmeriekommandos erfolgte in mehreren Fällen eine Begutachtung rezenter menschlicher Skelettfunde.

Vlasta Tovornik, seit 1965 ständige Mitarbeiterin des OÖ. Landesmuseums auf dem Sektor Archäologie und Restauration, konnte mit 1. 10. in ein Vertragsbedienstetenverhältnis des gehobenen Dienstes aufgenommen werden.

Manfred Pertlwieser und Vlasta Tovornik

### Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte

Der Abteilungsbericht erstreckt sich über die Jahre 1975 und 1976. Im Inneren Dienst nahm Frau Dr. Wied weitgehend die Agenden wahr. Sie arbeitete zunächst an der Inventur der Gläseransammlungen (siehe Bericht im Jahrbuch des OÖ. Musealvereines Linz 1975, 120. Band I. Abhandlungen S. 211 bis 223), dann an der Zinn- und Goldschmiedesammlung der Abteilung (siehe Bericht im JbOÖMV Linz 1976, 121. Band I. Abhandlungen S. 223—230). Weiters wurden von ihr die Musikinstrumente geordnet, die wegen der Bauernkriegsausstellung deponiert werden mußten. Im Zuge dieser Arbeit sonderte sie den Bestand von 46 Streich- und Blasinstrumenten aus, der 1839 vom Stift Kremsmünster geschenkt worden war und den Grundstock der Instrumentensammlung bildet. Diese Sammlung wird anlässlich der 1200-Jahr-Feier des Stiftes in Kremsmünster als Leihgabe aufgestellt werden.

#### Kunstsammlung Univ. - Prof. Dr. Walther Kastner

Dieses große Legat, das am 10. 10. und 16. 10. 1974 übernommen worden war, wurde in vier großen Räumen des Schloßmuseums aufgestellt. Die Sammlung umfaßte bei der Übergabe 323 fortlaufende Nummern mit 330 Objekten. Die Sammlung wurde von Prof. Kastner systematisch aufgebaut und der Bestand spiegelt die Interessen des Sammlers klar wider. Die mittelalterliche Kunst, hauptsächlich Plastiken, umfaßt 49 Werke, davon aus der Romanik 6 Stück. Die Bildhauerarbeiten der Gotik stammen zum größten Teil aus Österreich, doch befinden sich auch Werke aus Spanien, Frankreich und Burgund darunter. Die Gemäldesammlung hat Prof. Kastner gegliedert in die als Vorstufen gedachten Arbeiten holländischer und österreichischer Kunst des 18. Jahrhunderts. Den Hauptbestand bilden 65 ausgewählte Werke der Biedermeiermalerei und 56 Werke der Kunst der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts; 16 Arbeiten aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg schließen den Bestand nach oben ab. Da für dieses Legat ein eigener Katalog erarbeitet wurde, wäre es müßig, die Namensliste hier nochmals vollständig zu veröffentlichen.

Aus der Zahl von 149 Künstlernamen der Gemälde und Graphiken ragen hervor Franz und Jakob Alt, Rudolf von Alt, Friedrich von Amerling, Tina Blau, Friedrich August und Johann Christian Brand, Adriaen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [122b](#)

Autor(en)/Author(s): Pertlwieser Manfred, Tovornik Vlasta

Artikel/Article: [Oberösterreichisches Landesmuseum. Archäologisch-Anthropologisches Labor. 24-27](#)